



Editorial



Liebe Chamerinnen und Chamer

Bereits liegen die ersten neun Monate meiner Amtszeit hinter mir. Viele interessante Begegnungen, motivierte und fähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine gute Einführung durch die zuständigen Personen erleichterten mir den Einstieg.

In der Abteilung Verkehr und Sicherheit kommen eine Vielzahl Aufgaben, wie z.B. Unterhalt und teilweise Neubau von Strassen, Kanalisationen, Seeuferanlagen, Parkanlagen, aber auch der Werkhof, der Ökihof und die Feuerwehr zusammen. Dank einem guten und eingespielten Team konnte ich mich rasch in die verschiedenen Gebiete einarbeiten.

Eine grosse Aufgabe obliegt dem Gemeinderat in der Begleitung und Mitgestaltung der Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) sowie den flankierenden Massnahmen, welche der Kanton zusammen mit den Standortgemeinden derzeit erarbeitet.

Das grösste Problem stellt derzeit zweifellos der Verkehr durch Cham dar. Leider gibt es keine einfachen Rezepte für eine rasche Lösung. Viel Geduld und Toleranz aller Verkehrsteilnehmer wird bis zur Inbetriebnahme der Umfahrung noch nötig sein. Der Gemeinderat versucht mit verschiedenen Massnahmen die Verkehrsströme zu lenken und Nebenstrassen vom Schleichverkehr fernzuhalten. Mit einem Lotsendienst beim Neudorf wird im September 2011 versuchsweise getestet, wie weit sich eine solche Massnahme auswirkt. Nun, bis zur Fertigstellung der Sechsspur-Autobahn (Ende 2012) werden wir im Zentrum immer wieder von zusätzlichem Verkehr betroffen sein. Eine definitive Entlastung von heute 20'000 auf 12'000 Fahrzeuge pro Tag wird aber erst mit der Inbetriebnahme der UCH erreicht werden. Erst dann wird die Aufenthaltsqualität in Cham markant verbessert sein. Es bleibt zu hoffen, dass das Auflageprojekt der UCH die Bewilligungshürden ohne grössere Verzögerungen schafft und nach der Volksabstimmung vom Jahre 2007 die Phase der Realisation rasch beginnen kann.

Wir halten Sie selbstverständlich gerne auf dem Laufenden!

*Markus Baumann
Vorsteher Verkehr und Sicherheit*

Aus dem Gemeinderat

3. Mai 2011

Der Gemeinderat

- genehmigt die Budgetrichtlinien 2012.
- wählt Lukas Fehr als Ersatz für Bruno Müller als Vertreter der HIAG Immobilien in die Kommission Cham Nord 01. Die langjährige und stets sehr angenehme Zusammenarbeit mit Bruno Müller wird verdankt.
- erteilt Andrea Nuñez-Müller, Stiegenackerstrasse 43, 5634 Merenschwand, Leiterin Kindergarten Children's World, die definitive Betriebsbewilligung, inklusive Auflagen, für die Leitung des Kindergartens mit 30 Plätzen für Kinder ab Kindergartenalter.
- erteilt Hasan Igit, Arsenalstrasse 51, 6010 Kriens, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Vereinslokal des Kurdisch Türkischen Vereins, Zugerstrasse 15-17, 6330 Cham, während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) inklusive Auflagen und Bedingungen (Rauchen).
- nimmt den Terminplan 2012 zur Kenntnis.

17. Mai 2011

Der Gemeinderat

- genehmigt die angepassten Tarife und die überarbeitete Elternbeitragsverordnung.
- genehmigt die Gebührenordnungen für die Aula und die Doppelturnhalle des Schulhauses Eichmatt, Hünenberg.

Aus dem Gemeinderat

- nimmt Stellung zum Kiesabbau Äbnetswald / Werkareal Boden, Cham.
- nimmt das Leitbild Hochhäuser, Stand 5. Mai 2011, zur Kenntnis und stimmt dem Leitbild Hochhäuser, Stand 5. Mai 2011 mit folgender Auflage zu: Im «Synthesepan» auf S. 23 sollen auch die Bereiche «Cham Nord» und «Alpenblick» grün hinterlegt werden.
- nimmt zum Waldentwicklungsplan Stellung.
- beschliesst die Änderungen und Ergänzungen zur Verordnung über die Gewährung von Beiträgen (360.11), welche per 1. Juni 2011 in Kraft gesetzt wurde.

31. Mai 2011

Der Gemeinderat

- stellt den Bbauungsplan Schmiedstrasse West/Zugerstrasse – Vorlage der gemeindlichen Urnenabstimmung vom 15. Mai 2011 – der Baudirektion zur Genehmigung zu.
- stimmt der Anpassung der Rahmenvereinbarung IIZ zu. Die Einwohnergemeinde Cham erklärt den Beitritt zur neuen Rahmenvereinbarung, gültig ab 1. Januar 2011.
- unterzeichnet die Leistungsvereinbarung ab 1. Januar 2012 mit der Spitex des Kantons sowie den Anhang zur Leistungsvereinbarung betreffend Frischmahlzeitendienst ab 1. Januar 2012.
- beschliesst folgende Temporäre Verkehrsanordnung bis Ende 2012 (gemäss Signalisationsplan 11.006-22 vom 11.05.2011, TEAMverkehr.zug):
Auf der Alpenstrasse (Fahrrihtung Hünenberger- nach Luzernerstrasse und Höhe Pilatusstrasse):
– Einbahnstrasse (SSV Sig 4.08)
– Einfahrt verboten (SSV Sig 2.02)
Auf der Pilatusstrasse, Einmündung Alpenstrasse:
– Rechtsabbiegen (SSV Sig 2.37)
Auf der Neuhofstrasse (nach Vezweigung Schellenmattstrasse Richtung Bahnhof):
– Einbahnstrasse (SSV Sig 4.08)
– Auf der Neuhofstrasse (Einmündung von Luzernerstrasse):
– Einfahrt verboten (SSV Sig 2.02)
Auf dem Enikerweg (Teilstück bei Luzernerstrasse):
– Einbahnstrasse (SSV Sig 4.08)
– Einfahrt verboten (SSV Sig 2.02)

Auf der Luzernerstrasse (Einmündungen zum Enikerweg, Neuhofstrasse und Alpenstrasse):

- Linksabbiegeverbot (SSV Sig 2.43)
- Rechtsabbiegeverbot (SSV Sig 2.42)

- beschliesst folgende Temporäre Verkehrsanordnung bis Ende 2012 (gemäss Situationsplan 11.006-02 vom 10.02.2011, TEAMverkehr.zug):
Beim Busbahnhof, auf der Bahnhofstrasse vom Zythus her:
– Einfahrt Verboten (SSV Sig 2.01) mit Zusatz «ausgenommen «Sig.5.31» / «Sig 5.30» und ZVB Bus» beidseitig des Busbahnhofs

Auf der Bahnhofstrasse, Einmündung Luzernerstrasse vom Zythus her:

- Sackgasse (SSV Sig 4.09.1)

Auf der Luzernerstrasse, Einmündung Bahnhofstrasse vom Zythus her:

- Hinweissignal «Parkplatz mit Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel» (SSV Sig 4.46.1)
- Hinweissignal «(Sig 4.09) 200 m» (SSV Sig 4.46)

Auf der Bahnhofstrasse (Einmündung Luzernerstrasse vom Zentrum her):

- Sackgasse (SSV Sig 4.09.1)
Beim Busbahnhof, Bahnhofstrasse:
– Bodenmarkierung gemäss VSS Norm SN 640 214 «Farbliche Gestaltung von Strassenoberflächen» zur visuellen Unterstützung des Fahrverbotsbereichs.

- genehmigt das Konzept für die Revitalisierung und Renaturierung des Tobelbachs vom 21./22. März 2011.
- genehmigt die Beantwortung der Interpellationsfragen des Krifo Alternative Cham vom 6. Mai 2011 betreffend «Pfortner Alpenblick» zuhanden der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2011.
- genehmigt die Beantwortung der Interpellationsfragen der Grünliberale Partei Cham vom 9. Mai 2011 betreffend Verkehrskonzept für Lindenham zuhanden der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2011.

14. Juni 2011

Der Gemeinderat

- trifft sich zum Gedankenaustausch mit den Mitgliedern des Kantonsrates.
- nimmt zur Änderung des Gesetzes über die Sozialhilfe zu den Zielen und Mass-

nahmen im Altersbereich Stellung.

- genehmigt die jährlich wiederkehrende Praktikumsstelle für Studierende der Sozialen Arbeit im Sozialdienst ab 2012.
- bewilligt die Öffnung der Geschäfte am Donnerstag, 8. Dezember 2011 und am Sonntag, 18. Dezember 2011 von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr.
- beschliesst die Tabelle «Vorgehen bei Todesfällen von Behördenmitgliedern».
- nimmt bezüglich Notunterkunft für Asylsuchende – Zivilschutzanlage BSA Schluecht Stellung.
- nimmt zum Raumkonzept Schweiz während der Konsultation Stellung.

28. Juni 2011

Der Gemeinderat

- wählt Frau Denise Käppeli-Dettling, Gemeindehausweg 1, 6330 Cham als Vertreterin der FDP. Die Liberalen Cham für die Legislaturperiode 2011 bis 2014 als Mitglied des Stimmbüros.
- nimmt vom 20 Jahre-Jubiläum der Gemeindebibliothek Cham im 2012 Kenntnis.
- nimmt zur Motion von Franz Hürliemann, Walchwil, betreffend Änderung des «Gesetzes betreffend die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches für den Kanton Zug» Stellung.
- erteilt Corinne Wohler, Rütliweg 14, 6340 Baar, die Betriebsbewilligung für die Montessori KiTa Sternli GmbH an der Langackerstrasse 21 in 6330 Cham.
- erteilt Kerstin Kläy, St. Wolfgangstrasse 28, 6331 Hünenberg, die Betriebsbewilligung für die Kinderkrippe Sternschnuppe in den neuen Räumlichkeiten an der Knauerstrasse 23, 6330 Cham.

12. Juli 2011

Der Gemeinderat

- nimmt den Investitionsplan 2012 bis 2019 und Projektblätter zur Kenntnis.
- nimmt die Schlussabrechnung Erweiterung Schulanlage Kirchbühl zur Kenntnis. Mit Totalaufwendungen von CHF 2'921'896.50 (Gesamtkosten) schliesst diese mit einem Betrag von CHF 423'103.50 (Minderkosten) unter dem Kostenvoranschlag von CHF 3'345'000.00 ab. Nach Abzug der Subventionszahlungen des Kantons verbleibt eine Nettoinvestition von CHF 2'149'651.35.

- erteilt Esther Banz, Zähringerstrasse 15, 6003 Luzern die Betriebsbewilligung mit Auflagen für Betrieb und Leitung der Kindstagesstätte Four-forest, Heiligkreuz, 6330 Cham.
- beschliesst, dass die neue Überbauung auf GBP Nr. 1802,1803, 3188 der Hammer Retex AG den Namen Obermühleweid erhält.
- nimmt zur Optimierung der Beleuchtungs-Schaltzeiten Stellung.
- beschliesst, dass das Polizeiamt Veranstaltern, nebst den Freinächten, bei Veranstaltungen in der Nähe der Siedlungsgebiete und in den Siedlungsgebieten (z. B. Hirsgarten, Eizmoos, Röhrliberg, Dorf- und Gemeindehausplatz) Verlängerungen bis maximal 02.00 Uhr genehmigen kann. Ausnahmebewilligung mit Verlängerungen bis nach 02.00 Uhr können vom Gemeinderat jedoch weiterhin bewilligt werden.
- unterstützt die vorgeschlagenen Massnahmen im Energiebereich und möchte, dass das Reaudit Energiestadt erfolgreich bestanden wird. Der Gemeinderat bekräftigt sein Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft. Er setzt sich jetzt und auch in Zukunft ein für die Förderung erneuerbarer Energien, für eine umweltverträgliche Mobilität und für eine effiziente Nutzung der Ressourcen.
- erteilt Edith Mich-Heeb, Luzernerstrasse 48, 6330 Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im evangelisch-reformierten Gemeindesaal, Sinsenerstrasse 27, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

16. August 2011

Der Gemeinderat

- nimmt zur Vernehmlassung betreffend Alkoholprävention – Kantonaler Alkohol-Aktionsplan (KAAP) 2012–2018 Stellung.
- beschliesst, dass sich die Einwohnergemeinde Cham am Zuger Ferienpass bis vorläufig 2015 weiterhin mit einem Beitrag von CHF 62.00 pro teilnehmendes Kind aus Cham beteiligt.
- erteilt Jacqueline Webb, Lorzenparkstrasse 8, 6330 Cham die Betriebsbewilligung für die Führung einer Pre-School sowie für die Randzeitenbe-

treuung in der International School of Central Switzerland AG, Lorzenparkstrasse 8, 6330 Cham.

- passt die an Frau Darja Lobanov, Tobelackerweg 1, 8102 Oberengstringen ZH, vom Gemeinderat mit Beschluss vom 12. April 2011 erteilte Betriebsbewilligung für die Führung der Krippe Children's World AG in Cham, Lorzenparkstrasse 4, gestützt auf die kantonalen gesetzlichen Bestimmungen an.
- nimmt zur Fachstelle Migration – Leistungsvereinbarung der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug und der Zuger Gemeinden mit dem Verein für die Beratung der ausländischen Arbeitnehmenden Stellung.
- nimmt zur Vernehmlassung betreffend EVZ/ZVB-Extrabusse, Bewältigung von grossem Verkehrsaufkommen Stellung.

30. August 2011

Der Gemeinderat

- erlässt den Kernrichtplan (Quartiergestaltungsplan Zentrum) vom 30. August 2011. Gleichzeitig wird damit der Kernrichtplan von 1990 aufgehoben.
- stimmt der Teilrevision der Bauordnung, § 45, Absatz 1 im einfachen Verfahren zu. Die Teilrevision wird der Baudirektion des Kantons Zug zur Vorprüfung zugestellt.
- erteilt Stefano Alberucci, Winkelstrasse 2, 3425 Koppigen, die Bewilligung zum Kleinhandel mit gebrannten Wassern in der Coop-Filiale, Zuger Seehofstrasse 14, 6330 Cham ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- verabschiedet das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Juni 2011 zuhanden der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2011.

13. September 2011

Der Gemeinderat

- wählt Osmanay Arbenita für den Rest der Amtsperiode in die Verkehrskommission als Vertreterin der Sozialdemokratischen Partei Cham.
- nimmt zur Teilrevision des Gemeindegesetzes Stellung.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Anpassung der Kostenverordnungen an die schweizerischen Prozessordnungen Stellung.

Bewilligte Gesuche durch den Gemeinderat vom 1. Juni bis Ende August 2011

Gesuchsteller	Einwohnergemeinde Cham, Mandelhof, 6330 Cham
Objekt	Erstellung 2. Etappe Lorzenpark
Ort	Teuflibach
Gesuchsteller	Erlin Immobilien AG, Gewerbestrasse 10, 6330 Cham
Objekt	Neubau Wohn-/Geschäftshaus mit Gastgewerbebetrieb
Ort	Luzernerstrasse 12
Gesuchsteller	Müller Müller Architekten AG, Artherstrasse 1, 6300 Zug
Objekt	Neubau ein Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle und Neubau zwölf Reiheneinfamilienhäuser
Ort	Rehhalde 35 + 37 / Müliacher 2–24
Gesuchsteller	Peter und Caroline Murer, Rütliweid 16, 6330 Cham
Objekt	Abbruch EFH, Neubau 2-Familienhaus
Ort	Rebacker 2
Gesuchsteller	Franz Rüttimann-Gretener, Hünenbergstrasse 76, 6330 Cham
Objekt	Teilabbruch und Ersatzneubau Remise
Ort	Enikerhof

Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Neue Köpfe in der Verwaltung

Von Mai bis September konnten wir mit **Lucia Küffer** eine Badmeisterin anstellen, die das Team in den strengen Sommermonaten professionell unterstützt und ergänzt hat.

Karin Anderer macht eine Mutterschaftsvertretung und amtiert als Vormundschaftssekretärin bei uns. Karin Anderer ist seit Ende Mai 2011 und bis Ende Jahr in einem 50%-Pensum engagiert.

Raphaela Schmid hat im August 2011 ihr Praktikum im Sozialdienst begonnen und wird bis März 2012 in einem 80%-Pensum tätig sein.

Am 1. September 2011 hat **Basil Stocker**, Architekt, die Funktion als Projektleiter Hochbau/Liegenschaften übernommen.

Seit September hat **Silke Stiehl** die Leitung der Modularen Tagesschule in Hagendorn übernehmen.

Ebenfalls eine Mutterschaftsvertretung wird **Melanie Gander** antreten. Von Mitte Oktober 2011 bis Ende April 2012 wird sie einerseits als Sozialarbeiterin den Sozialdienst unterstützen und andererseits auch im Vormundschaftssekretariat tätig sein.

Pascal von Däniken wird per 1. November 2011 als Badmeister angestellt. Er tritt die Nachfolge von Franz Imhof an, der sich pensionieren lässt.

Auf Anfang Februar 2012 übernimmt **Conny Christen** die Schulleitung im Röhrliberg II.

Wir wünschen den Neueintretenden einen guten Start bei uns und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Austritte

Ende August hat uns **Karin Fankhauser** verlassen, um sich einer neuen Aufgabe zu widmen.

Per Ende Oktober 2011 verlässt uns **Rolf Steinmann**, um in Zürich eine neue Aufgabe mit breiterer Führungsspanne zu übernehmen.

Mit dem Eintritt von Basil Stocker kann das Engagement von **Daniel Hatt** beendet werden. Wir danken ihm herzlich für seine spontane und unkomplizierte Bereitschaft, uns nach dem Tod von Reto Prevosti mit rund 40 % auszuhelfen.

Erich Abt konnte das Werkhofteam während verschiedener krankheits- und unfallbedingten Absenzen unterstützen. Erich Abt hat sich nun an anderer Stelle verpflichtet und darum sein Engagement bei uns beendet. Auch ihm danken wir herzlich für die willkommene Unterstützung.

Per Ende Januar 2012 gibt **Marianne Jehli** ihre Stelle als Schulleiterin auf und wird sich einer neuen Aufgabe stellen. Marianne Jehli leitet die Schulhäuser Kirchbühl I und II.

Wir danken für die tatkräftige Unterstützung und die Zusammenarbeit und wünschen den Austretenden alles Gute für die Zukunft.

Jubiläen:

Von Mai bis September 2011 können wir folgende Dienstjubiläen feiern:

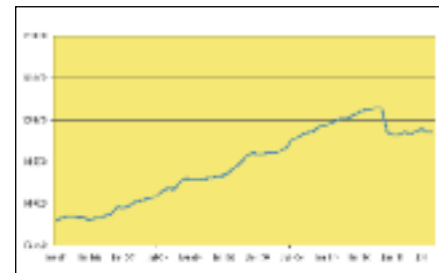
10 Jahre	Fanger Susanne
10 Jahre	Müller Peter
10 Jahre	Müller Ida
20 Jahre	Heidy Steiner
35 Jahre	Peter Hänni

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich für ihre langjährige Diensttreue und die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten.

Finanzen und Verwaltung

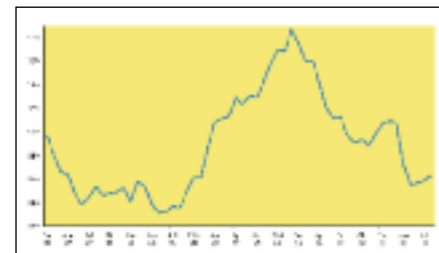
Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende August 2011 14'850 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende August 2011 163 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1.09 Prozent beträgt.



Planung und Hochbau

Gebäude- und Wohnungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS)

Ende Dezember 2009 zählte die Schweiz 1'623'000 Gebäude mit Wohnnutzung und insgesamt 4'008'400 Wohnungen. Dies ist ein Ergebnis der neuen Gebäude- und Wohnungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS), die erstmals auf der Grundlage des eidgenössischen Gebäude- und Wohnregisters erstellt wurde.

Erstmals eine registerbasierte Gebäude- und Wohnungsstatistik

Die neue Gebäude- und Wohnungsstatistik 2009 basiert erstmals auf einer Registererhebung. Während in der letzten Volkszählung 2000 alle Hauseigentümer und Immobilienverwaltungen noch

mittels Fragebogen Auskunft über ihre Gebäude und Wohnungen erteilen mussten, ist es dem Bundesamt für Statistik (BFS) heute möglich, die Grunddaten zum Immobilienpark der Schweiz direkt dem eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) zu entnehmen. Seit 2001 wird das eidg. Gebäude- und Wohnungsregister in enger Zusammenarbeit mit kommunalen Bauämtern sowie Fachstellen von Bund, Kantonen und Gemeinden geführt.

Das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister umfasst aktuell rund 1.6 Millionen Gebäude und knapp 4 Millionen Wohnungen. Aufgrund der Meldungen der Baubehörden werden jährlich rund 18'000 Neubauten mit rund 40'000 Wohnungen neu erfasst und zusätzlich etwa gleich viele Umbauten im GWR aktualisiert.

Nun werden die Gebäude- und Wohnungsdaten zusätzlich mit den Personendaten der Einwohnerregister und den Daten aus der Strukturhebung der Volkszählung verknüpft. In Verbindung mit den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern ist das eidgenössische GWR ein wichtiger Pfeiler innerhalb des neuen Volkszählungskonzepts und bildet die Basis der künftigen Gebäude- und Wohnungsstatistik des BFS. Die Verwaltungsstellen der Kantone und Gemeinden haben zum Vollzug gesetzlicher Aufgaben ebenfalls Zugriff auf die Daten ihres Gebiets.

Aus dem GWR gewonnene Daten können zu Forschungs-, Planungs- und Entwicklungszwecken und als amtliches Adressverzeichnis dienen, beispielsweise für den Notruf, für Geodienste, für die Raumentwicklung oder zur Planung von Energiesystemen oder Versorgungsnetzen (Strom, Glasfaser und andere).

Die Bewirtschaftung des GWR ist komplex und wirft immer wieder Fragen auf, die nur geklärt werden können, indem die kommunale Behörde Kontakt mit der entsprechenden Gebäudeverwaltung oder dem Gebäudeeigentümer aufnehmen. Die Angaben werden ausschliesslich zur korrekten Führung des GWR benötigt. Auch wenn die Angaben gemäss Registerharmonisierungsgesetz den Behörden zwingend bekannt gegeben werden müssen, ist es nicht das Ziel übermässig in die Privatsphäre einzugreifen. Viel-

mehr geht es darum, das Register so korrekt wie möglich zu führen und damit ein verlässliches Instrument zur Erhebung statistischer Daten zur Verfügung zu haben.

Fragen zur Erfassung des Gebäude- und Wohnungsregister richten Sie bitte an: Planung und Hochbau Cham, Tel. 041 723 87 50

Für Fragen zur Einteilung in die entsprechenden Wohnungen/Häuser wenden Sie sich bitte an: Einwohnerkontrolle Cham, Tel. 041 723 87 30

Soziales und Gesundheit

Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) – Auswirkungen auf die Sozialhilfe

Am 1. April 2011 traten das revidierte Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung sowie die dazugehörige Verordnung in Kraft. Die veränderte Gesetzeslage hat auch Auswirkungen auf die Sozialhilfe.

Wegfall der Anrechnung von Beitragszeiten für die von der öffentlichen Hand finanzierte arbeitsmarktliche Massnahmen

Von der Arbeitslosenkasse ausgesteuerte Personen, welche über kein Vermögen verfügen und nicht genügend Einkommen für sich und ihre Familie haben, sind in der Regel auf die Sozialhilfe angewiesen. Arbeitsfähige Personen, welche Sozialhilfe beziehen, werden für ein Beschäftigungsprogramm der Gemeinnützigen Gesellschaft GGZ Zug oder anderen Anbietern angemeldet. In verschiedenen Betrieben kann dort einer

regelmässigen Arbeit nachgegangen werden. Bis zur AVIG-Revision war es möglich, Teilnehmende der Beschäftigungsprogramme auch für den sogenannten Soziallohn anzumelden. Diese Teilnehmenden erhielten dann jeweils Ende des Monats einen von der Sozialhilfe finanzierten regulären Lohn ausbezahlt. Da von diesem Lohn alle Sozialversicherungsbeiträge entrichtet wurden, konnten sich Teilnehmende, die nach einem Jahr keine Arbeitsstelle gefunden hatten, wieder bei der Arbeitslosenkasse anmelden. Dort wurden ihnen weitere notwendige Massnahmen zur Förderung der Vermittlungsfähigkeit finanziert und sie erhielten erneut Tagelöhner der Arbeitslosenversicherung ausbezahlt.

Seit dem 1. April 2011 wird gemäss dem neuen Artikel 23 Abs. 3bis AVIG ein Verdienst, der im Rahmen einer durch die öffentliche Hand finanzierten Massnahme erzielt wurde, nicht mehr für die Eröffnung einer Rahmenfrist bei der Arbeitslosenversicherung angerechnet. Somit generiert nur noch reguläre Erwerbsarbeit, welche im Rahmen einer ordentlichen Anstellung geleistet wird, Beitragszeiten bei der Arbeitslosenkasse. Dies bedeutet, dass Personen unter Umständen länger in der Sozialhilfe bleiben und die Sozialhilfe zusätzlich gefordert ist, Massnahmen zur Förderung der Vermittlungsfähigkeit und beruflichen Integration zu vermitteln und zu finanzieren, wie z.B. EDV- oder Deutschkurse.

Taggeldanspruch

Mit der AVIG-Revision wurden Beitrags- und Bezugsdauer enger aneinan-

Beitragszeit (in Monaten)	Alter / Unterhaltspflicht	Bedingungen	ALV Tagelöhner
12 bis 24	bis 25 ohne Unterhaltspflicht		200
12 bis < 18	ab 25 oder mit Unterhaltspflicht		260
18 bis 24	ab 25 oder mit Unterhaltspflicht		400
18 bis < 24	ab 55		400
24	ab 55		520
24	ab 25 oder mit Unterhaltspflicht	Bezug einer IV-Rente, die einem IV-Grad von mind. 40 % entspricht.	520
Beitragsbefreit		Art. 14 AVIG	90

Aus der Verwaltung

der gekoppelt. Die Taggeldansprüche wurden ab 1. April 2011 entsprechend angepasst. Für die Beitragszeit und den Leistungsbezug der ALV-Tagelder gilt in der Regel eine zweijährige Rahmenfrist. Die vorstehende Tabelle gibt die wichtigsten Regelungen bezüglich Beitragszeit und Taggeldbezug wieder.

Arbeitslosenhilfe

Der Kanton Zug kennt nach wie vor das System der Arbeitslosenhilfe, die im Anschluss an die Leistungen der Arbeitslosenversicherung ausgerichtet wird. Die Anspruchsvoraussetzungen sind nebst Karenzfristen (Wohnsitz Kanton Zug 2 Jahre und in der Schweiz mindestens 5 Jahre) auch die Prüfung der Vermögenssituation. Einige von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuerte Personen können noch maximal weitere 90 Tagelder der Arbeitslosenhilfe beziehen. Aus der bisherigen Erfahrung im Kanton Zug stellen rund zwei Drittel der von der Arbeitslosenkasse ausgesteuerten Personen einen Antrag auf Arbeitslosenhilfe. Rund die Hälfte der Ausgesteuerten hat Anspruch auf Arbeitslosenhilfe. Per 1. April 2011 wurden im Kanton Zug aufgrund der AVIG-Revision ca. 100 Personen ausgesteuert, davon 15 Personen mit Wohnsitz Cham.

Sozialdienste

Von der Arbeitslosenkasse und der Arbeitslosenhilfe ausgesteuerte Personen ohne finanzielle Mittel werden oft von der Sozialhilfe abhängig. Die gemeindlichen Sozialdienste sind deshalb gefordert, zusätzlich zur Sozialberatung, Massnahmen zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration zu vermitteln. In den entsprechenden Programmen erhalten die Teilnehmenden eine geregelte Tagesstruktur und es können Angebote mit Abklärungs- und Coachingcharakter in Anspruch genommen werden. Zudem stehen ihnen Fachpersonen zur Seite, die sie bei der Stellensuche unterstützen.

Organisationsüberprüfung Jugendarbeit Cham

Die Jugendarbeit Cham hat im Auftrag des Gemeinderats von Herbst 2010 bis August 2011 einen Organisationsüberprüfungsprozess durchgeführt. Aufgrund der Ergebnisse einer Bedarfsanalyse wurden neue Grundlagen erarbeitet, welche der Gemeinderat im August 2011 in Kraft gesetzt hat.

Bedarfsanalyse

Im Herbst 2010 führte die Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit inplus gmbh Luzern eine Bedarfsanalyse durch. Ziel der Analyse war die Überprüfung der bestehenden Strukturen und Angebote. Zu diesem Zweck wurden neun 5.- und 6.-Primarschulkassen, 14 Oberstufenklassen, ungefähr 80 Jugendliche über 16 Jahren sowie 20 erwachsene Schlüsselpersonen zu Chams Stärken und Schwächen im Freizeitbereich befragt. Zusätzlich konnten sie ihre Zukunftswünsche äussern und Lieblingssorte in Cham benennen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Befragung wurden im März 2011 in einer Broschüre zusammengefasst und mit dem Gemeinderat besprochen. Die Ergebnisse zeigten eine stimmige Momentaufnahme. Es gab auch keine grossen Widersprüche zwischen den Aussagen der Kinder und Jugendlichen einerseits und den Statements der Schlüsselpersonen andererseits.

Als meistgenannte Stärken Chams wurden die Orte am See (Strandbad, Hirsgarten und Vilette), die gute Infrastruktur (Turnhallen, Bibliothek, Fuhrwerk, etc.), die gute Verkehrsanbindung sowie das vielfältige Vereinsangebot genannt. Als Schwächen wurden die fehlenden Räume, die fehlenden Treff- und Ausgelmöglichkeiten, die nicht jugendgerechten Anlässe (z.B. Fasnacht und Chormermärt) sowie die fehlenden öffentlichen Plätze, wo sich Jugendliche aufhalten dürfen, erwähnt.

Grundlagenpapier

In einem weiteren Schritt wurden Ergebnisse der Bedarfsanalyse von einer Echogruppe reflektiert und mögliche Strategien/Ziele für eine zukunftsgerich-

tete Jugendpolitik im Allgemeinen und für die Jugendarbeit im Speziellen erarbeitet. Parallel dazu wurde die Geschäftsleitung der Einwohnergemeinde Cham und die Sozialkommission zur Vernehmlassung eingeladen.

Die vorgeschlagenen Strategien/Ziele wurden im Juni 2011 mit dem Gemeinderat diskutiert und konkretisiert. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und formulierten Absichten überarbeitete die Projektsteuergruppe die bestehenden Grundlagen und fasste die Prozessergebnisse im neuen «Grundlagenpapier Jugendpolitik und Offene Jugendarbeit» zusammen, welches der Gemeinderat am 16. August 2011 in Kraft setzte. Nebst der Anpassung der Zielgruppen – neu soll die Jugendarbeit partiell auch mit Kindern im Primarschulalter arbeiten – wurden im neuen Grundlagenpapier fünf strategische Ziele in folgenden Themenbereichen formuliert:

- a) Jugendpolitik
- b) Anlaufstelle im Zentrum
- c) Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen
- d) Öffentlicher Raum
- e) Jugendgerechte Anlässe und Feste

Gemeindeversammlung

Um der Bedeutung der Themen und der Absicht des Gemeinderates Ausdruck zu verleihen, hat der Gemeinderat die Ziele in den Bereichen «Jugendpolitik» und «Anlaufstelle im Zentrum» als Legislaturziele 2011–2014 formuliert, welche die Gemeindeversammlung am 20. Juni 2011 zur Kenntnis genommen hat. Das Thema «Anlaufstelle im Zentrum» wird der Gemeindeversammlung am 13. Dezember 2011 zur Abstimmung vorgelegt.

Die Broschüre «Organisationsüberprüfung Jugendarbeit Cham – Bedarfsanalyse» und das «Grundlagenpapier Jugendpolitik und Offene Jugendarbeit» stehen auf der Website der Jugendarbeit unter www.jugendarbeit-cham.ch zur Verfügung.

Verkehr und Sicherheit

Lorzenbrücke Müliacher – Kanalbrücke Grobenmoos

Seit Mitte August 2011 laufen im Bereich der Lorzeninsel, Hagendorn, die Vorbereitungsarbeiten zur Erstellung der beiden Flussübergänge. Der Fokus ist dabei auf die Fertigstellung der Brücken im Herbst dieses Jahres gerichtet.

In Koordination mit den umliegenden Bauvorhaben und unter Einhaltung der besonderen Anforderungen für das Bauen an Gewässern zeigt sich das Bau-terminprogramm wie folgt:

Kanalbrücke Grobenmoos

Widerlager Süd bis 29.09.2011

Widerlager Nord bis 09.11.2011

Fertigstellung Brücke 01.12.2011

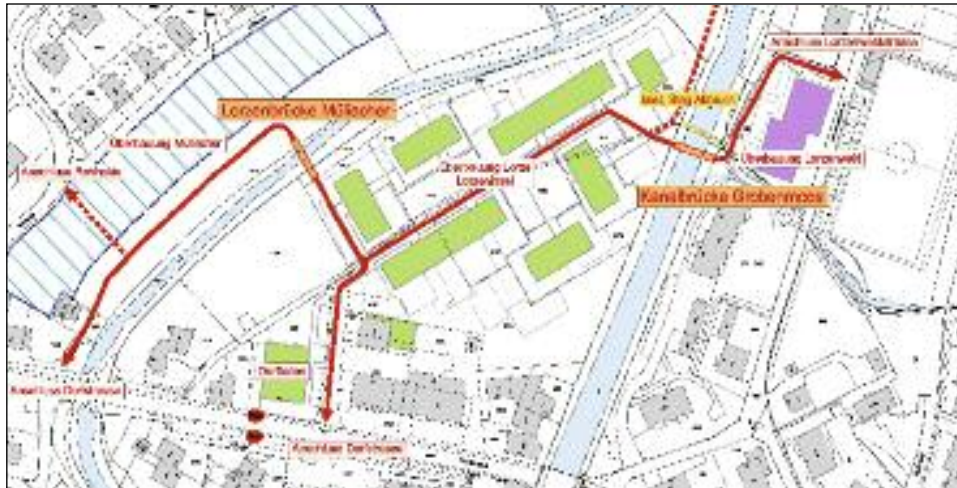
Lorzenbrücke Müliacher

Widerlager Südwest bis 17.11.2011

Widerlager Nordost bis 25.11.2011

Fertigstellung Brücke 14.12.2011

Die als Wege ausgebauten Zugänge zu den Brücken werden per Ende Jahr zum grössten Teil erstellt sein. Diesbezügliche Dienstbarkeiten für die Wegrechte sind zur Unterzeichnung mit den Grundeigentümern in Bearbeitung.



Lorzeninsel Hagendorn – Übersicht der Brückenstandorte



Baustelle der Kanalbrücke Grobenmoos – Widerlager Süd (12. September 2011)

Klimaschutz mit einem Dreh – Cham fördert wassersparende Duschbrausen

Wussten Sie,

- dass der Warmwasserverbrauch der zweitgrösste Verursacher von CO₂ im Haushalt ist?
- dass wir fünf bis zehn Minuten pro Tag duschen?
- dass wir für einmal Duschen rund 100 Liter Wasser verbrauchen?
- dass mit Sparbrausen im Haushalt pro Jahr durchschnittlich 400 kg CO₂ reduziert werden können?

Der effiziente Umgang mit Warmwasser gehört zu den wirksamsten Klimaschutzmassnahmen. Mit einer Förderaktion, welche auch durch die Stiftung Klimarappen unterstützt wird, möchte die Einwohnergemeinde Cham ein Zeichen setzen.

Durch den Einsatz Wasser sparender Duschbrausen kann der Wasserverbrauch beim Duschen um bis zu 50% gesenkt werden. Dies ohne Einbussen im Duschkomfort, denn dank einer raffinierten Turbulenztechnik wird ein Wasserstrahl erzeugt, der voll wirkt. Bei einem Kaufpreis von etwa CHF 29.00 für einen Duschkopf können pro Haushalt und Jahr bis zu CHF 250.00 und 57m³ Wasser gespart werden. Die Wassererwärmung (beim Duschen wird besonders viel Warmwasser verbraucht) macht bei einer durchschnittlichen Familie rund 25% des Energieverbrauchs aus. Da Wasser oft mit Heizöl erhitzt wird, entstehen erhebliche Mengen an klimaschädlichem CO₂. Durch den im Projekt geförderten Duschkopf werden pro Jahr durchschnittlich 400 kg CO₂ eingespart.

Klimaschonendes Duschen ist damit eine der einfachsten und effizientesten Klimaschutzmassnahmen und wird deshalb von der Stiftung Klimarappen mit CHF 5.00 pro Dusche gefördert. Die Einwohnergemeinde Cham vergünstigt pro Haushalt einen über diese Aktion bestellten Duschkopf mit weiteren CHF 10.00. Die Duschköpfe können bis Ende Oktober 2011 unter www.warmduschen.info/cham bestellt werden.

Weitere Informationen zu dieser Aktion und Wasserspartipps finden Sie auf der Homepage www.cham.ch unter Energiestadt/Aktuell.

Aus der Verwaltung

Verkehr und Sicherheit

Sicherheit auf dem Kinderspielplatz

Die Einwohnergemeinde Cham besitzt und unterhält Kinderspielplätze auf Schularealen, in Parkanlagen, beim Strandbad und bei verschiedenen öffentlichen Plätzen. Für Kinder sind die Spielplätze ein Ort für Abenteuer und Spass, pädagogisch sinnvoll und an zahlreichen Orten sind Sie mit der Natur verbunden. Auch für die Begleiter kann ein solcher Platz eine Oase zur Erholung sein und trägt für alle zu einer guten Lebensqualität bei. Wichtig dabei ist auch eine entsprechende Möblierung unter schattenspendenden Bäumen.

Wir sind immer bestrebt, dass die Kinder an einem solchen Ort sich unbeschwert aufhalten und spielen können. Leider gibt es in der Schweiz auf Kinderspielplätzen jährlich 5'000 Unfälle, die eine ärztliche Versorgung erfordern. Die Anforderungen und Sicherheitsnormen werden immer umfangreicher.

Durch eine seriöse Planung, fachgerechte Bauausführung und regelmässige Wartung und Inspektion können Risiken rechtzeitig erkannt und minimiert werden. Unsere Spielplätze werden von den Sachverständigen Marcel Omlin, Thierry Birrer und Beat Lindegger vom Werkhof laufend auf die technischen Minimalanforderungen für Spielplätze im öffentlichen Raum auf die Europäischen Normen, SN EN 1176 – Spielplatzgeräte

und SN EN 1177 – Stossdämpfende Spielplatzböden überprüft. Auch wird regelmässig ein Protokoll geführt. Nebst der Sicht- und Funktionskontrolle unterziehen wir sämtliche Spielplätze einer jährlichen Hauptinspektion durch die Swiss TS.

Leider gibt es immer wieder Sachbeschädigungen/Vandalismus in grösserem Umfang. Nebst dem enormen Zeitaufwand und den Kosten können diese Spielgeräte eine Gefahr für die Kinder darstellen. Durch eine konsequente Sauberhaltung der Plätze (Glasscherben, Bierdosen etc.) und durch den sofortigen Ersatz der defekten oder fehlenden Teile möchten wir diese Gefahr möglichst gering halten.

In Zukunft gilt es bei Neu- und Umbauten der bestehenden Spielplätze, dass diese für behinderte Kinder zugänglich und hindernisfrei gebaut werden. Auch Seniorenspielplätze sind in absehbarer Zukunft denkbar.



Wieso hat die Gemeinde Cham entlang der Luzernerstrasse die Einfahrt in den Enikerweg, Neuhoferstrasse und Alpenstrasse verboten?



Die Reaktionen auf die Publikation vom 10. Juni 2011 im Zuger Amtsblatt sind ausgeblieben. Die Reaktionen auf die anschliessend ausgeführte Verkehrsanordnung waren umso heftiger. Von «gute Sache» bis «so nicht» waren alle Meinungen vertreten.

Sehr viele Anwohner des Quartiers Enikon haben sich seit der Baustelle auf der Autobahn A4 immer wieder bei der Gemeinde über den enormen Schleichverkehr am Morgen durch das Quartier beschwert. Die Verkehrsfachleute, die Verkehrskommission und schlussendlich der Gemeinderat haben einem temporären Einfahrverbot von der Luzernerstrasse aus in die Neuhoferstrasse, Alpenstrasse und dem Enikerweg zugestimmt.

Die bis Ende 2012 befristete Signalisation wurde mit dem neuen Schuljahr 2011/12 montiert. Nach den ersten Tagen mit der neu signalisierten Verkehrsanordnung wurde nun eine erste Anpassung vorgenommen. Das Einfahrverbot wird zeitlich auf 6.30–9.30 Uhr von Montag bis Freitag beschränkt. Ausserhalb dieser Zeit ist das Abbiegen von der Luzernerstrasse (ausser in die Alpenstrasse) erlaubt. Ganz aufgehoben wurde das Verbot an der Neuhoferstrasse. In einer zweiten Anpassungsphase sollen die

Abbiegeverbote mit Zusatz 6.30–9.30 Uhr auf der Kantonsstrasse (Luzernerstrasse) und eine zeitliche Beschränkung «Einfahrt verboten» an der Birkenstrasse signalisiert werden.

Nie mehr die Altpapier-Abfuhr und die Textilsammlung vergessen!

Die Gemeinde Cham lancierte per 1. Juni 2011 einen praktischen Recyclingabfahren-Reminder per SMS. Der Service erinnert jeweils mittags am Tag vor der Abfuhr an das Herausstellen von Altpapier und Karton oder an den Textilsammelsack.

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die einem das Leben erleichtern: Der SMS-Anbieter 468 bietet ab sofort einen Erinnerungs-Service für die Abfuhr von Altpapier und Altkarton sowie für die Textilsammlung an: Senden Sie einfach eine SMS mit dem Text **ALTPAPIER START** oder **TEXTIL START** gefolgt von Ihrer Adresse an die Nummer 468.

Beispiel:
ALTPAPIER START BAHNHOF-
STRASSE 1 6330 CHAM TEXTIL
START BAHNHOFSTRASSE 1
6330 CHAM

Jeweils mittags am Vortag der Abfuhr erhalten Sie fortan eine Erinnerungs-SMS auf Ihr Handy – früh genug, um Altpapier und Altkarton zu «büscheln» oder den Textilsammelsack aus dem Keller zu holen. So bleiben Sie nie mehr auf Zeitungsbündeln und Kartonbergen sitzen!

Kosten:
Die An- und Abmeldung für den Erinnerungsdienst ist gratis. Das Erinnerung-SMS selber wird mit 20 Rappen der Mobilfunkrechnung belastet.
Die Abmeldung erfolgt ebenso einfach und umgehend wie die Anmeldung: Es reicht ein SMS an die Kurznummer 468 mit dem Inhalt: ALTPAPIER STOP oder TEXTIL STOP.



Ulmensterben im Vilette-Park

Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts werden die Ulmen von der Ulmenkrankheit befallen. Diese Krankheit wurde um 1919 erstmals in Holland nachgewiesen, weshalb man diese «holländische Ulmenkrankheit» nannte. Das Ulmensterben verbreitete sich in Europa so rasch, dass bis 1935 alle Ulmen infiziert waren.

Die Ulme kommt bei uns in drei verschiedenen, ziemlich ähnlich aussehenden Arten vor. Die Bergulme (*Ulmus glabra*) steigt bis in eine Höhe von 1400m über Meer, während die Feldulme (*Ulmus minor*) und die Flatterulme (*Ulmus laevis*) nur bis 600m über Meer vorkommen. Die Ulme gehörte einst zusammen mit der Linde und Eiche zu den imposantesten Bäumen Europas. Heute gibt es noch wenige Ulmen mit einem Stammumfang von über 8m in Frankreich, Norddeutschland und Polen.

Ulmus glabra, Berg- oder Weissulme genannt, ist sehr anfällig. Dieser Baum erreicht eine Höhe von bis zu 35m, ist breit – eiförmig, findet als Parkbaum besondere Beachtung, Standort eher feucht und kalkhaltig, das grosse Blatt ist asymmetrisch, sehr rau und dunkelgrün, unterseits hellgrün und behaart. Die Früchte, geflügelte, hellrote Nüsschen, werden vom Wind verbreitet und somit ist die Fortpflanzung gewährleistet. Die Herkunft ist Europa und der westliche Teil Asiens.



Der kleine und grosse Ulmensplintkäfer übertragen den Erreger. Der Käfer, der den Erreger auf sich trägt, bohrt sich in die Rinde bis in den Stamm, dadurch wird die unheilbare Pilzinfektion ausgelöst. Diese verstopft die Wasserleitgefässe (Tracheen) und führt somit zum Verdorren der Äste und schlussendlich zum Absterben des Baumes.

Seit Jahren kann dieses Phänomen im Vilette-Park beobachtet werden. Abgestorbene und gefällte Bäume zeigen uns, dass hier der Pilz ganze Arbeit geleistet hat. Leider sind noch mehrere Exemplare vorab im Waldbereich von dieser Krankheit betroffen. Was uns auch noch Sorgen macht, sind die zwei stattlichen und prägenden Solitäräume beim Bahnhof vor dem Restaurant. Auch diese haben erste Anzeichen vom Pilzbefall. Diese zwei prächtigen Ulmen werden laufend kontrolliert.



Sicherheitstipp

der Bfu und Werner Toggenburger, dem Sicherheitsdelegierten bfu der Gemeinde Cham



Fahren mit Licht am Tag

Seit 1977 ist das Einschalten des Abblendlichts bei Motorrädern in der Schweiz Pflicht. 2002 hat der Gesetzgeber für alle Motorfahrzeuge die Soll-Vorschrift «Fahren mit Licht am Tag» erlassen. Soll-Vorschriften basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit: Lenkende sollen das Licht einschalten, werden aber nicht gebüsst, wenn sie es nicht tun. Seitdem ist die Lichteinschaltquote der Personenwagen von 11% auf 55% gestiegen. Auf Autobahnen wird das Licht öfter eingeschaltet, obwohl der Nutzen auf den anderen Strassentypen am grössten ist. Wissenschaftliche Stu-

Aus der Verwaltung

dien belegen, dass die Anzahl der Unfälle dank Fahren mit Licht am Tag abnimmt. Die Verkehrsteilnehmer erkennen einander schneller und schätzen Distanz und Geschwindigkeit besser ein.

Tipps:

- Schalten Sie das Licht sofort nach dem Anlassen ein.
- Rüsten Sie Ihr Fahrzeug mit Tagfahrleuchten nach. Diese sind energiesparender.
- Kaufen Sie Neuwagen mit Tagfahrleuchten.

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung
Abteilung Schulung
CH-3011 Bern
Tel. +41 31 390 22 70
schulung@bfu.ch www.bfu.ch

Feuerwehrlaute gesucht

Haben Sie es schon einmal erlebt? Ohne Vorwarnung entwickelt sich in nächster Nähe ein Feuer, im Haus, in der eigenen Wohnung, beim Nachbarn oder im Geschäft. Nervosität kommt auf, ein Gefühl von Hilflosigkeit, eine momentane Überforderung. Dem kann entgegen gewirkt werden. Denn die Feuerwehr Cham sucht per Anfang 2012 Frauen und Männer, die sich solchen Situationen professionell stellen wollen. In den Fachbereichen Atemschutz, Motorwagendienst, Elektrodienst, Sanitätsdienst oder Verkehrsdienst werden Sie fundiert und mit modernsten Mitteln in einem kameradschaftlichen Umfeld aus- und weitergebildet. Wollen Sie mehr erfahren, wie Sie

Ihre Freizeit zum Wohl und Schutz der Bevölkerung sinnvoll nutzen können? Wie viele Übungen geplant sind? Wie viel Sold Sie erhalten? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden? Dann kommen Sie unverbindlich an unseren Informationsabend am Mittwoch, 9. November 2011 um 19.30 Uhr im Feuerwehrgebäude an der Sinslerstrasse 36 in Cham oder kontaktieren Sie uns schriftlich per eMail: info@fw-cham.ch



Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Abstimmungstermin	Sonntag, 23. Oktober 2011		Mandelhof
Jungbürgerfeier	Dienstag, 25. Oktober 2011	19.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 27. November 2011		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 12. Dezember 2011	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 11. März 2012		Mandelhof
CHAM pion 2012	Mittwoch, 23. Mai 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 2012	Mittwoch, 6. Juni 2012		Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 17. Juni 2012		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 18. Juni 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal
Neuzuzüger/innen-Party	Mittwoch, 20. Juni 2012	19.00 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Mittwoch, 19. September 2012	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 23. September 2012		Mandelhof
Jungbürger/innen-Feier	Dienstag, 6. November 2012	19.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. November 2012		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2012	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham 1
info@cham.ch

Auflage: 7500 Ex, erscheint 4 x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Liebe Chamerinnen und Chamer

«Ich persönlich finde, dass Theaterspielen das Wichtigste an einer Schule überhaupt ist, weil es ganz viele Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen herausfordert, weil es eines der ernsthaftesten Dinge ist, die man überhaupt machen kann.»

Dies sagt Enja Riegel, jahrelange Schulleiterin der «Helene-Lange-Schule» in Wiesbaden, einer der bekanntesten und fortschrittlichsten Schulen Deutschlands. Als Referentin an der Eröffnungskonferenz der Schule Cham hat sie in einem lebendigen Vortrag unseren Lehrpersonen Mut gemacht, auf den Weg zu gehen und Neues auszuprobieren.

Auch an unserer Schule hat das Theaterstück einen festen Platz. Ich freue mich, wenn ich eine Einladung zu einer Premiere erhalte und erleben kann, wie sich Schülerinnen und Schüler auf der Bühne bewegen, Ängste überwinden und über sich hinauswachsen. Angeleitet werden sie dabei vom Theaterpädagogen Rafael Iten, der seit zwölf Jahren im Teilpensum bei uns arbeitet. Sie erfahren mehr über ihn und seine Arbeit in dieser Ausgabe.

Mit «Überfachliche Kompetenzen» werden Lern-, Sozial- und Selbstkompetenz beschrieben. Diese werden im neuen Zeugnis ausgewiesen und ersetzen die weniger klaren Begriffe «Arbeitsverhalten» und «Verhalten in der Gemeinschaft». In dieser Schulinfo finden Sie nähere Erläuterungen dazu.

Immer in der Herbstnummer der «Schulinfo» finden Sie die Kurzportraits der Personen, die neu in den Schuldienst der Gemeinde Cham getreten sind. Dieses Jahr begrüßen wir sechzehn neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wir wünschen ihnen einen guten Start an unserer Schule.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Philip Fuchs, Rektor



Thema

Was ist neu im neuen Zeugnis?

Die Beschlüsse des Bildungsrats auf Beginn des neuen Schuljahrs haben Auswirkungen auf die Beurteilungspraxis und die neuen Zeugnisse. Wir erklären, worum es geht:

Bildungsrat hat Promotionsreglement angepasst

In den ersten drei Primarklassen gibt es anstelle von Zeugnisnoten ein Orientierungsgespräch, an dem die Eltern, die Schüler/in und die Lehrperson teilnehmen. Ab dem 4. Schuljahr werden zweimal jährlich Zeugnisnoten erteilt. Grundsätzlich ist der Aufstieg in die nächste Klasse nicht mehr an eine Promotionsnote gebunden und deshalb wird diese im Zeugnis nicht mehr ausgewiesen. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erhalten Unterstützung durch IF (individuelle Förderung).

Neue Beurteilungspraxis findet Eingang ins Zeugnis

Im Februar erhalten die Schülerinnen und Schüler ein neu gestaltetes Zeugnisformular. Die wichtigste Änderung besteht in ausführlicheren Rückmeldungen zu den so genannten «überfachlichen Kompetenzen», die bisher bloss mit «Arbeitsverhalten» und «Verhalten in der Gemeinschaft» mit den Abstufun-

gen «gut»; «befriedigend», «unbefriedigend» vermerkt waren.

Die überfachlichen Kompetenzen umfassen Lern-, Sozial- und Selbstkompetenz, wobei diese mit je zwei Merkmalen im neuen Zeugnis vermerkt sind. Es wird beurteilt, wie ausgeprägt sich die Schülerinnen und Schüler für das Lernen motivieren, Verantwortung übernehmen, Arbeiten sinnvoll organisieren, eingene Fähigkeiten realistisch einschätzen, mit anderen zielorientiert zusammenarbeiten und sich respektvoll verhalten.

Der neue Beurteilungsraster muss anders gelesen werden

In der alten Verhaltensbeurteilung haben die Schülerinnen und Schüler automatisch die Höchstnote «gut» erhalten, wenn sie nicht negativ aufgefallen sind – und das hat für die Mehrheit gegolten. Ein «befriedigend» oder sogar ein «unbefriedigend» im Zeugnis hat oft zu Nachfragen von Lehrmeistern vor dem Abschluss eines Lehrvertrags geführt. Im neuen Beurteilungsraster sind die Bewertungen mit:

- ++ **deutlich erkennbar**
 - + **ausreichend erkennbar**
 - **teilweise erkennbar**
 - **noch nicht erkennbar**
- gekennzeichnet. (Siehe Abbildung).

Beurteilung in den Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen:					
Die Schülerin, der Schüler	++	+	-	--	
organisiert Arbeiten sinnvoll					} Lernkompetenzen
schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein					
arbeitet mit anderen zielorientiert zusammen					} Sozialkompetenzen
verhält sich respektvoll					
motiviert sich für das Lernen					} Selbstkompetenzen
übernimmt Verantwortung					



Thema

Diese Bewertung ist nicht defizitorientiert und soll zudem die Entwicklung über einen längeren Zeitraum dokumentieren. Die Mehrheit der Schüler/innen wird sich konsequenterweise in den Bereichen / + / oder / - / bewegen, die Bewertung / ++ / wird nur erreichen, wer in sich in diesem Bereich mit überdurchschnittlichen Kompetenzen auszeichnet. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Verantwortliche von Lehrbetrieben und weiterführenden Schulen müssen sich bewusst sein, dass diese Verhaltensbeurteilung anders interpretiert werden muss.

Positives Verhalten stärken und würdigen.

Die regelmässigen Beobachtungen müssen die positiven Verhaltensweisen ins Zentrum rücken und verhindern, dass nur Mängel und Verfehlungen festgehalten werden. Dadurch wird das Potential der Schüler/innen ins Zentrum gerückt. Gemäss den Grundsätzen von «Beurteilen und Fördern (B&F)» wird den Schüler/innen aufgezeigt, welche Verhaltensweisen diesen Zielen entsprechen und wie sie diese erreichen können. Dazu gehört auch, dass sich Schüler/innen selber einschätzen lernen und sich im Idealfall eigene Ziele setzen. Der periodische Austausch zwischen den Lehrpersonen, welche die gleichen Schüler/innen unterrichten, ergibt ein breit abgestütztes Bild der einzelnen Schüler/innen und deren Lernfortschritte.

Austausch und Kommunikation

Die Lehrpersonen der Sekundarstufe I haben entschieden, am Ende jedes Semesters eine «Pädagogische Konferenz» abzuhalten, an der die Beobachtungen zu jedem Schüler, zu jeder Schülerin zusammengetragen und besprochen werden. Sie einigen sich auf eine gemeinsame Beurteilung. Auf der Sekundarstufe I benützen alle Lehrpersonen ein Kontaktheft, das der fortlaufenden und transparenten Kommunikation zwischen den Eltern und der Schule

dient. Ein regelmässiger, aufbauender Kontakt zwischen Lehrpersonen, Schüler/in und Eltern ist wichtig.

Einheitliche Beurteilung unterstützt Chancengleichheit

Die Chamer Schulleitungskonferenz strebt Chancengleichheit auf dem Lehrstellenmarkt für alle Schülerinnen und Schüler an. Deshalb hat sie ein Kompetenzraster erstellt, der eine einheitliche Beurteilung unterstützt. Dieser Raster ist von der Rektorenkonferenz zum kantonalen Standard erklärt worden. Er hat gleich viele Felder in der gleichen Anordnung wie das Zeugnis. In jedem Feld wird die Ausprägung der entsprechenden Lernziele und Merkmale (Indikatoren) beschrieben.

Mit der erweiterten Beurteilung erfüllt die Schule nicht nur ein Postulat aus «Beurteilen und Fördern», sondern kommt auch Forderungen aus Politik und Wirtschaft entgegen, die neben dem Nachweis der Leistungen in den einzelnen Fächern auch mehr Aussagen in den überfachlichen Kompetenzen wünschen.

Von Philip Fuchs, Rektor

Theaterkultur auf der Oberstufe

Zwei bis drei Eigenproduktionen können sich die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe pro Jahr in der Aula anschauen. Es ist bezeichnend, dass die Aufmerksamkeit gross ist und kaum mit disziplinären Schwierigkeiten gerechnet werden muss, obwohl rund zweihundert Jugendliche eng aufeinander in der Aula sitzen. Viele von ihnen haben selber schon ein Theaterprojekt umgesetzt und wissen, was es bedeutet, nervös hinter dem Vorhang zu warten und im richtigen Moment in voller Präsenz vor grossem Publikum auf der Bühne zu stehen. Deshalb haben sie Respekt vor der Leistung ihrer Mitschüler, halten sich still und fiebern mit. Raffael Iten hat Buch geführt über die Produktionen der letzten 12 Jahre. Es sind rund 30 Aufführungen, die so zu-



sammengekommen sind; eine kleine Auswahl der Titel soll einen Eindruck über die Themen verschaffen, die den Jugendlichen wichtig sind:

- «Just Life»
(Jugendmusical 3. OS 1999)
- «Die Welle»
(von W. Mathis – 2. Real 2002)
- «Never give up»
(Eigenproduktion 2. Real 2003)
- «Leist mal was!»
(Eigenproduktion – 3. OS 2004)
- «Helden der City»
(von K.Dunker – Szenische Lesung 3. Sek 2005)
- «Von Prinzessinnen, Zwergen und ... Ein Grimmical» (3. OS 2006)
- «Der Tag, an dem die Kinder verschwanden.» (2. OS 2007)
- «Fahrt zur Hölle»
(Eigenproduktion, 2. OS 2008)
- «Erste Liebe» (2. OS 2009)
- «Mr. Pilks Irrenhaus» (3. OS 2009)
- «Klassenzusammenkunft»
(Eigenproduktion – 3. OS 2010)
- «Der Besuch der alten Dame»
(Nach F. Dürrenmatt – 3. OS 2010)
- «Young, wild & in Love» (3. OS 2011)



Was bringt das Theaterspiel den Jugendlichen eigentlich? Zu dieser Frage gibt es ausführliche pädagogische Literatur und Raffael Iten antwortet im nebenstehenden Interview darauf. Nach jedem Projekt wertet unser Theaterpädagoge die Arbeit aus und lässt die Schüler/innen Antworten auf diese Fragen geben. Wir haben uns durch den eindrücklichen Stapel dieser Rückmeldungen durchgearbeitet und einige Zitate ausgewählt:

«Ich hätte nie gedacht, dass ein Theater so viel zu tun gibt und uns so herausfordert – aber es hat sich voll gelohnt.»

«Der schwierigste Moment war für mich die erste Aufführung, ich war sehr aufgeregt und hoffte, keine Fehler zu machen.»

«Obwohl ich manchmal an meine Grenzen kam und fast in den Wahnsinn ge-

trieben wurde, finde ich, dass mir das richtig gut getan hat und es all dies gebraucht hat für ein solch tolles Endergebnis.»

«Es hat mir viel gebracht, an etwas dranbleiben zu müssen, trotz allen Höhen und Tiefen.»

«Wir haben zusammen gelacht, die Aufregung geteilt. Wir haben uns gegenseitig unterstützt und aufgemuntert und es hat uns als Klasse zusammengeweist.»

«Das Theater war eine tolle Erfahrung und hat mein Selbstvertrauen gestärkt.»

«Einzelne Schüler/innen, die in der Klasse vorher nicht speziell aufgefallen sind oder zurückhaltend waren, wuchsen über sich hinaus und beeindruckten die Klasse und das Publikum»



Menschen

Raffael Iten ist Theaterpädagoge, seit rund zwölf Jahren arbeitet er regelmässig an der Oberstufe Cham bei der Inszenierung von Theaterstücken und im darstellenden Spiel. Welche Aufgaben er sonst noch übernimmt und wie er die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern an der Oberstufe erlebt schildert er im folgenden Interview.

Wie wird man Theaterpädagoge?

Theaterpädagoge ist kein geschützter Titel. Heute kann man ihn an der Fachhochschule (Hochschule der Künste) studieren. Ich habe eine vierjährige Vollzeit-Ausbildung an der Schauspielakademie in Zürich gemacht. Man musste ein strenges Auswahlverfahren durchlaufen und hat das erste Jahr gemeinsam mit den Schauspielern absolviert.

Wie sieht der Berufsalltag nach der Ausbildung aus?

Man muss sich seine Aufträge selber organisieren. Für mich war klar, dass ich in Teilzeit arbeiten wollte. Dank meiner Lehrerausbildung und vier Jahren Unterrichtspraxis hatte ich noch einen Bezug zur Schule, den ich nutzen konnte. Dann führe ich aber auch Regie bei Laientheater-Aufführungen und leite gerne Gesangs-Inszenierungen, Chöre, A-Capella-Produktionen. Das sind so die Felder, in denen ich tätig bin, Schultheater macht ungefähr einen Drittel meiner Tätigkeit aus.

Welches sind deine Aufgaben auf der Oberstufe?

Ich unterstütze Lehrpersonen, die ein Theater planen. Alleine würden sich das viele nicht zutrauen, ich kann ihnen und ihren Schülern mein Know-how zur Verfügung stellen und mich um die Produktion kümmern. Die Lehrperson übernimmt den organisatorischen Rahmen und das Drum-Herum. Es ist eigentlich eine Win-Win-Situation für beide. Unterdessen hat es sich eingespielt, dass



Menschen



ich mit allen Klassen der ersten Oberstufe einen «Theatermorgen» gestalte, an dem sich die Schüler/innen auf das Theaterspiel einlassen, herausgefordert werden und erleben, wie das mit ihnen so tut. Am Ende eines solchen Morgens wird dann klar, ob die Mehrheit einer Klasse weiter machen will, oder ob sie es dabei bleiben lassen will. Zudem besuche ich viele Klassen gegen Ende der zweiten Oberstufe, wenn das Thema Bewerbungsgespräch aktuell wird. Dann üben wir diese Situation: Wie trete ich auf, wie begrüße und verabschiede ich mich, wie verhalte ich mich? Das trainieren wir, mit den Mitschülern als Publikum, das wertvolle Rückmeldungen gibt. Der dritte Bereich ist der, eine Theaterproduktion auf die Beine zu stellen, sehr häufig in der dritten Oberstufe, es gibt aber auch Klassen der ersten, die gerne ein Theater realisieren möchten. Im Moment besteht mein Problem darin, dass die Nachfrage viel grösser ist, als das Zeitbudget, das mir zur Verfügung steht.

Wie reagieren Schüler/innen auf das Theaterspiel?

Ich spiele grundsätzlich nur mit Klassen, die wirklich spielen wollen und das kläre ich im Voraus jeweils genau ab. Schüler/innen, die gerne spielen, kommen da voll zum Zug. Auftrittskompetenz, Ver-

wendung von Sprache, Schulung im Ausdruck, intensive Interaktion – eingehen auf andere. Da hat sich übrigens im Verlaufe der Jahre viel verändert: In den 60er/70er Jahren ging es um Befreiung, um Selbstaussdruck, um Ausbrechen aus Rollen. Heute sind ganz andere Schwerpunkte wichtig: Das Individuelle zu Gunsten des gemeinsamen Projekts zurückzunehmen, eigenes für die gemeinsame Idee umzuwandeln. Jetzt, wo in Schule und Gesellschaft Individualisierung im Vordergrund steht, ist die Fokussierung auf das Gemeinsame zentral. Das Echo der Schüler/innen ist da sehr eindeutig: «Wir haben noch nie so viel miteinander zu tun gehabt.» – oder – «Ich habe in meiner Klasse noch nie einen solchen Zusammenhalt erlebt, weil wir alle am gleichen Strick ziehen mussten.»

Wo liegen die Schwierigkeiten in solchen Projekten?

Die erste Herausforderung besteht darin, einen Stoff zu finden. Egal, ob es um ein bestehendes Stück oder eine Eigenproduktion geht, die Fragen sind gleich: Was soll Thema sein, in welche Richtung soll es gehen? Da muss man sich ein erstes Mal einig werden, es müssen alle dahinter stehen können. Die einzige wirkliche Schwierigkeit besteht darin, wenn eine Klasse sagt, sie wolle spielen und ich feststelle, dass das eigentlich gar nicht stimmt. Wenn sie das Gefühl haben, wir machen ein bisschen Theater, um eine ruhige Kugel zu schieben und dann eigentlich niemand bereit ist, auf die Bühne zu stehen. Da breche ich ein Projekt lieber ab. Entscheidend ist die Motivation, wenn die Schüler/innen motiviert sind, kann man alles machen.

Was gefällt dir an deiner Aufgabe?

Mir gefällt es extrem, gemeinsam mit den Schüler/innen herauszufinden, was sie wollen und welche Ideen sie umsetzen möchten. Die Entstehung oder Bearbeitung eines Stückes ist schon ein riesiger kreativer Prozess. Mir geht es

dabei darum, eine Form dafür zu finden, wie man es auf der Bühne manifestieren und es zu einem möglichst guten Produkt führen kann. Je nach beteiligten Schüler/innen verlangt das nach anderen Formen. Mit Schüler/innen, die sprachlich schwach sind, muss ich anders arbeiten, als mit solchen, die sich gut ausdrücken und improvisieren können. Hier Wege und Mittel zu finden, in ihnen Vertrauen und Sicherheit zu schaffen, ihre Rolle überzeugend darzustellen – das ist eine spannende und schöne Aufgabe. Es geht mir nicht darum, meine Idee eines Stückes durchzusetzen, sondern sie Möglichkeiten und Mittel finden zu lassen, dies selber auszudrücken. Und das dann in eine gute theatrale Form zu bringen. Das finde ich super hier in Cham.

Was würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Die Aussagen von Enja Riegel an der Eröffnungskonferenz haben mich schon bestätigt. An ihrer Schule ist ja Theaterspiel eine zentrale Aktivität. Bei uns in Cham ist das in Ansätzen ja auch vorhanden. Wenn man Theater wirklich zu einem Profilmoment unserer Schule machen will, müsste man die Ressourcen dafür erhöhen, so dass ich keine Klassen mehr abweisen muss, wenn sie ein Projekt realisieren wollen.

von Peter Schenker





Menschen

Neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir heissen folgende Kolleginnen und Kollegen an unseren Schulen willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg an ihrer neuen Arbeitsstelle

Administration



Hutchison Regula
Sachbearbeiterin
Schuladministration



Lussi Tobias
Sachbearbeiter
Schuladministration



Wälchli Rena
Sachbearbeiterin
Schuladministration



Suter David
Fachlehrperson
Unterstufe



Sterki Regula
Fachlehrperson
Unterstufe

Kirchbühl 1

Hagendorn



Stiehl Silke
Leitung Modulare
Tagesschule



Kaufmann Ursula
Kindergärtnerin

Städtli 1



Leu Dominic
Klassenlehrperson
Unterstufe



Schürmann Nadine
Fachlehrperson Unter-
stufe/Schulische Heil-
pädagogin



Ulli-Vanessa Eric
Klassenlehrperson
Unterstufe

Röhrliberg 1



Fumaglli Angela
Klassenlehrperson
Oberstufe



Redondo-Vogel Regula
Fachlehrperson
Oberstufe



Breitler Caroline
Fachlehrperson
Oberstufe



Jarosch-Blum Judith
Fachlehrperson
Oberstufe



Meili Franziska
Sozialpädagogin
Alpenblick



**Carlen-Hausheer
Beatrice**
Fachlehrperson
Oberstufe

Röhrliberg 2



Musikschule

Neue Musiklehrpersonen per 1. August 2011



Müller Martina
Musikalische
Grundstufe



Stampfli Sylvia
Musikalische
Grundstufe



Stocker Johann
Bandmusizieren



Wälti Rebekka
Chorabteilung (Kin-
derchor, Jugendchor)

Austritt

Wiederkehr Lea

Chorabteilung (Kinderchor, Jugendchor,
Oberstufenchor)



Wiedereintritt nach Jahresurlaub

Baumann Simone

Musikschule Cham mit neuer Webseite

Die Musikschule Cham ist ab sofort mit einem eigenen Auftritt im Internet präsent. Unter «www.musikschulecham.ch» sind alle Informationen über die Musikschule abrufbar. Sie interessieren sich, welche Fächer angeboten werden, wer welches Fach unterrichtet, welche Ensembles den Musikschüler/innen zur Verfügung stehen oder wann die nächsten öffentlichen Auftritte der Musikschule stattfinden? Dies und noch viel mehr erhalten Sie nun einfach per Mausklick. Zudem lassen sich auch alle Anmeldeformulare bequem Zuhause ausdrucken. Wir hoffen, dass die neue Webseite der Musikschule Cham als umfassendes Informationstool rege benutzt wird.

Agenda

Sa 29. Oktober 2011

15.00 Uhr und 17.00 Uhr,

Konzert Jugendchor Musikschule Cham und Hünenberg
Zuger Messe, Showhalle

Sa 14. Januar 2012, 20.00 Uhr

Konzert BloCH mit der Musikgesellschaft Cham
Heinrichsaal, Hünenberg

So 15. Januar 2012, 17.00 Uhr

Konzert BloCH mit der Musikgesellschaft Cham
Heinrichsaal, Hünenberg

Do 26. Januar 2012, 19.30 Uhr

Konzert Blatorchester Cham/Hünenberg
Cham, Lorzensaal

Mi 1. Februar 2012, 20.00 Uhr

Konzert Streichorchester & Streicherensemble
Cham, Lorzensaal

Sa 28. Januar 2012, 10.30 Uhr

Konzert Eltern-Kind-Musizieren
Cham, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

1.–27. März 2012

Vortragsreihe 2012
Cham, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

Do 22. März 2012, 19.00 Uhr

Konzert, Teilnehmer/ Teilnehmerinnen des Schweiz. Musikwettbewerbes
Cham, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

Mi 28. März 2012, 18.30 Uhr

Infoabend, Instrumentalunterricht (Instrumentenparcours)
Cham, Lorzensaal

Schulagenda

Anlässe / freie Tage

Schulbesuchstage

Dienstag, 15. November 2011

Donnerstag, 15. Dezember 2011

Alle Schulhäuser

Orientierungsveranstaltung

Übertritt an die Oberstufe

Mittwoch, 9. November 2011

19.30 Uhr, Lorzensaal

Orientierungsveranstaltung

Kunst- und Sportklasse

Donnerstag, 15. Dezember 2011

19.30 Uhr, Aula Kirchbühl 2

Orientierungsveranstaltung

Eintritt Kindergarten und 1. Klasse

Montag, 23. Januar 2012

19.30 Uhr, Lorzensaal

Herbstkonferenz für Lehrpersonen

Mittwoch, 9. November 2011

Schülerinnen und Schüler haben schulfrei

Der Instrumental-Musikunterricht findet statt.

Chomer März

Mittwoch, 23. November 2011

schulfrei

Ferienplan 2011/12

Herbstferien

Samstag, 8. Oktober 2011 –

Sonntag, 23. Oktober 2011

Weihnachtsferien

Donnerstag, 22. Dezember 2011 –

Mittwoch, 4. Januar 2012

Sportferien

Samstag, 4. Februar 2012 –

Sonntag, 19. Februar 2012

Verkauf:

Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das Schuljahr 2011/12 bei der Schuladministration bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten: 08.00–11.45 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr, Schuladministration Cham, 3.OG, Schulhausstr. 1, 6330 Cham